



Sinti-Swing im Lokschnuppen

Musik deutscher Sinti? Wer da an traditionelle Zigeunermusik denkt, könnte überrascht sein: Am morgigen Donnerstag, 12. Februar, ab 20 Uhr will Vano Bamberger im Heidenheimer Lokschnuppen mit einigen Klischees aufräumen. Das 2008 gegründete Ensemble um Vano Bamberger (unser Bild) ist ein echtes Sinti-Familienprojekt, denn hier stehen Vater Vano, Sohn Donani und Onkel Terrangi gemeinsam auf einer Bühne. Die drei Musiker bilden das Herzstück der Sinti-Combo, ergänzt durch den Jazz-Klarinettenisten Jerry Senfluk und den Kontrabassisten Antonin Sturma aus Prag. Stets hörbar ist bei dieser Band der Einfluss des französischen Gitarristen Jean „Django“ Reinhardt, dem Begründer des europäischen Jazz und Urvater des Sinti-Swing. Man darf gespannt sein auf eine vielfältige Bandbreite von treibendem Swing und schnellem Blues über französische Walzer bis hin zu melancholischen Jazzballaden. Eintrittskarten sind im Vorverkauf im Ticketshop des Heidenheimer Pressehauses (Tel. 07321.347-139) erhältlich.



„Die „Hausband“ swingt im „Swing“

Schon in den vergangenen beiden Jahren machte die „Hausband“ eine gute Figur als Alternative zu den Kappen- und Nasenveranstaltungen der Faschingstage. Warum also keine Wiederholung am morgigen Donnerstag, 12. Februar, ab 20.30 Uhr im Heidenheimer Café Swing. Die „Hausband“ (früher „Dannenmann-Hausband“) verspricht dafür in jedem Falle wieder, dass, wer glaube, dass man zu Jazz nicht tanzen könne, sich täuschen und an diesem Abend überrascht sehen könnte. Die „Hausband“ besteht aus Axel Nagel (Gesang, Gitarre), Matthias Kehrl (Schlagzeug), Andy Kemmer (Bass), Ehrenfried Leib (Klavier), Eddy Cichosz (Percussion, Gesang), Noby Botschek (Gesang, Saxophon) sowie Bernd Weingart (Gesang, Trompete und Flügelhorn).



„Im Dialog“: Führung durchs Tümler

Walter Häfner führt am Freitag, 13. Februar, ab 17 Uhr durch die Ausstellung von Sabine und Oliver Christmann „Im Dialog“. Das Künstlerpaar wagt im Tümler ein spannendes Experiment und stellt seine sehr unterschiedliche Malerei gegeneinander: Realistische Werke mit Gegenständen unserer Alltags- und Konsumwelt in der Art klassischer Stillleben kommunizieren mit ungenständlichen Farbflächen und Strukturen. Während der (kostenlosen) Führung kann der Betrachter die wechselseitige Verwandlung erleben und mehr über die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Künstler erfahren.

Verzaubern durch Musik

„Ensemble Incantare“ mit „Geheimnisvollen Klängen der Nacht“ bei der Christengemeinschaft

„Verzaubern durch Musik“ könnte man das lateinische „incantare“ übersetzen. Am Sonntagabend gab es als Auftakt der Reihe „Kultur CG“ der Christengemeinschaft in der Alfred-Bentz-Straße nicht nur „geheimnisvolle Klänge der Nacht“ zu erleben. Das „Ensemble Incantare“ bot auch mit den anmutigen Eurythmie-Darbietungen von Katrin Kellenbenz etwas fürs Auge.

Cristina Popa-van Grootel, Klavier, und Evert van Grootel, Gesang, hatten den Zauber der Nacht mit einschlägigen Stücken zu diesem Thema eingefangen.

Beethovens Sonate cis-Moll, die „Mondschein-Sonate“, durfte da natürlich nicht fehlen. Verträumt kam das ruhige Adagio; und die Pianistin gestaltete die Modulationen von cis-Moll nach E-Dur und das lyrische Scherzo mit feinem Reiz. Mit fast vulkanischer Kraft kam der Schlusssatz mit aufwärts stürmenden Sechzehntel-Arpeggien und den grell akzentuierten Sextakkorden.

Die Grazie der Kantilene und die reiche Koloratur, die leise auslaufende Kadenz in Es-Dur bei Chopins „Nocturne“ hatten bei Christine Popa-van Grootel eine geheimnisvolle Wirkung.

Evert van Grootel, der sich als „Tenor-Bariton“ bezeichnete, bot mit lebendiger Stimmkultur Franz Schuberts „An den Mond“ und „Du bist die Ruh“ mit bewegten Ausdrucksakzenten wie in allen Liedern an diesem Abend.

Durchgeistigte Bewegungen, durchgestaltet bis in die Fingerspitzen, dazu stimmig beleuchtet, bot Katrin Kellenbenz anmutig-duftige Eurythmie-Figuren, die verklärt etwa das „Schlafesleben“ darstellten und bei der subtil gespielten Es-Dur-Nocturne von Chopin eine mystische Einheit von Musik und Bewegung entstehen ließ, besonders wenn wie bei Robert Schumanns „Mondnacht“ der auch im tenoralen Bereich der schwebende Gesang mit bewegendem Melos Evert van Grootels noch dazukam.



Eurythmie, dargeboten von Katrin Kellenbenz, war Bestandteil des Konzerts „Geheimnisvolle Klänge der Nacht“ bei der Christengemeinschaft. Foto: Hans-Peter Leitenberger

Dies konnte man eindrucksvoll auch bei Beethovens „Abendlied unter gestirntem Himmel“ erleben, wo die Entrückung in lichtet E-Dur am Schluss stimmungsgeladener glänzend vorgestellt wurde.

Wie geschaffen für luftige Eurythmie-Figuren, bis in kleinste Bewegungen sorgfältig und sinn-

fällig dargeboten, zeigte sich Claude Debussys „Claire de lune“ mit seinem Gewebe an melodischen Terzen und den harmonischen Rückungen.

Nicht nur hier zeigte sich das Zusammenwirken von Bewegung, Licht und Musik als eine Art Gesamtkunstwerk, das auch das schwindende Tageslicht von außen mit einbezog, das langsam schwand und den Zauber der musikalischen Nachtstimmung noch verdeutlichte. Man kam ins Träumen, nicht nur wegen der ausdrucksstarken Eurythmie-Figuren zu den elegischen Klängen des rumänischen Komponisten Constantin Silvestri bei „Im Traum“ und dem reizenden Klaviersolo seines Landsmannes George Enescu mit spätromantischem Flair.

„Stör nicht den Schlaf“ von Christian Morgenstern in einer reizvollen, von leichten Dissonanzen gewürzten Melodie von Hans-Georg Burkhardt, der nicht zuletzt durch Hesse-Gedichtvertonungen bekannt wurde, kamen mit beseelem Schmelz in der Stimme von Evert van Grootel.

Die schlichte tonale Harmonik des finnischen Morgenstern-Verehrs Yrjö Kilpinen mit leichten Sibelius-Anleihen hatte bei „O Nacht“ noch einmal den verklärenden Zauber des ganzen Abends verdeutlicht.

Das Klavier-Glockenmotiv bei Enescus „Nachtglocken“ und die dazu rhythmisch-prägnanten Auf-und-Ab-Bewegungen „läuteten“ schon das Ende des reizenden Abends ein. Den drei mit großer Hingabe agierenden Künstlern gelang es, musikalisch und visuell den berausenden Zauber der Nacht einzufangen und die bereichernde Wirkung der fließenden Eurythmie-Bewegungen mit den Klängen harmonisch zu verschmelzen. Wobei jede Kunst sich in ihrer Schönheit mit der ihr eigenen Wirkungskraft entfalten konnte.

Hans-Peter Leitenberger

VHS: Fahrt zur Schlemmer-Schau

„Visionen einer neuen Welt“ hat die Staatsgalerie Stuttgart ihre bedeutende Ausstellung betitelt, die sie zu Ehren von Oskar Schlemmer zeigt. Damit würdigt sie das facettenreiche Werk des weltberühmten Stuttgarter Bauhauskünstlers, das alle Varianten der Malerei ebenso wie Skulptur und Bühnenkunst umfasst.

Seit rund 40 Jahren sind die Arbeiten Schlemmers, die in ihrer Bandbreite und gedanklichen Tiefe einmalig sind, nicht mehr so umfassend in Deutschland zu sehen gewesen. Neben zahlreichen Gemälden, Skulpturen, graphi-

schen Arbeiten und Originalkostümen zeigen auch bislang unveröffentlichte Dokumente seine künstlerische Vision.

Seine Auffassung vom Menschen als dem „Maß aller Dinge“ war zu seiner Zeit am Bauhaus einzigartig. Dabei spricht er der Kunst die Kraft zu, die Erschaffung einer neuen Welt zu bewirken. Die VHS Heidenheim bietet eine Fahrt mit Führung an am Freitag, 6. März. Zustieg ist in Steinheim und Sönnstetten möglich. Anmeldungen unter Tel. 07321.3274422 oder info@vhs-heidenheim.de.



Vorlesewettbewerb: Kreisentscheid

Unlängst fand zum 56. Mal der Vorlesewettbewerb des deutschen Buchhandels statt. Die Heidenheimer Stadtbibliothek organisierte den Kreisentscheid, an dem 14 Schulsieger des Landkreises teilnahmen.

Die ausgewählten Buchtitel boten inhaltlich den Zuhörern und der Jury viel Abwechslung: Fußball, Ballett, Krimi und Fantasy standen in diesem Jahr bei der Auswahl ganz oben.

Die Sechstklässler stellten kurz den Autor und ihr Buch vor und lasen dann drei Minuten eine von ihnen ausgewählte Textstelle.

In diesem Jahr setzte sich die Jury aus fünf Personen aus dem Buchhandel, der Bibliothek, dem Stadtjugendreferat und dem

Schulbereich zusammen. Leider hatten die Vorjahressiegerin und die Finalistin, die im darauffolgenden Jahr die Möglichkeit haben, einmal als Jurymitglied den Vorlesewettbewerb zu erleben, aus terminlichen Gründen abgesehen. Die Moderation machte Stadtbibliothekar Klaus-Peter Preußner.

Der Vorlesewettbewerb war wieder eine spannende Sache, bei dem die 14 Schüler ihr Können unter Beweis stellten. Gewonnen hat in diesem Jahr, ganz ohne Stechen, Kim Knaub vom Heidenheimer Max-Planck-Gymnasium, die aus Andreas Steinhöfels neuem Kinderbuch „Anders“ vorgelesen hat. Kim wird den Landkreis beim Bezirksentscheid vertreten.

Aalen: Anne Franks Tagebuch

Mit einer szenischen Lesung von Anne Franks weltberühmtem Tagebuch ist die badische Landesbühne Bruchsal am Donnerstag, 12. Februar, 19 Uhr, zu Gast am Theater der Stadt Aalen.

Nachdem sich die Lage für Juden in den von den Nationalsozialisten besetzten Niederlanden verschärfte, tauchte die deutsche Familie Frank 1942 mit vier weiteren Bekannten in einem Amsterdamer Hinterhaus unter.

Es begann eine Zeit von 25 Monaten, die Anne Frank in ihrem mittlerweile zum Weltdokumentenerbe gehörenden Tagebuch eindrücklich schilderte. Der Freiheit und der Jugend beraubt, beschrieb sie ihre Ängste und Nöte, ihre Alltagsorgen, ihre Sicht auf

die politischen Zustände und ihre ersten großen Gefühle.

1944 entdeckte die Gestapo das Versteck; die Untergetauchten wurden verhaftet. Anne Frank starb fünfzehnjährig im März 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen.

Grundlage der Lesung unter der künstlerischen Leitung von Carsten Ramm stellen ausgewählte Texte aus dem Tagebuch Anne Franks dar, die von der Schauspielerin Laura Luise Kolbe präsentiert werden. Die Aufführung findet statt im Alten Rathaus Aalen. Karten gibt es an der Theaterkasse im Alten Rathaus, Reservierungen unter Tel. 07361.522600 oder per Mail an kasse@theater-aalen.de.

Führung durch die „Trash-train“-Welt

Ein Berg aus gigantischen Meterstäben, ein Wald aus winzigen Bäumen und eine Stadt aus Karton bilden die Kulisse einer verformten Eisenbahnwelt, die Künstler zusammen mit Kindern und Jugendlichen für das Heidenheimer Kunstmuseum realisiert haben. In aufwändiger Arbeit hat diese Szenerie der Verein „Kinder und Kunst“ für die kinderkompatible Jubiläumsausstellung zustande gebracht.

Die Besucher können durch diese Welt gehen oder mit dem Zug, dem „Trashtrain“, fahren. Am Mittwoch, 11. Februar, um 17.30 Uhr wird Museumsleiter Dr. René Hirner durch die Ausstellung führen.

Zwei Pianisten – zwei Flügel

„Boogiemens Friends“ spielen in der Cafeteria der DH

Am Freitag, 13. Februar, 20 Uhr, geht es heiß zu beim Konzert in der Cafeteria der Heidenheimer DH (Wilhelmstraße 10): Zwei Flügel werden behämmert. 176 Tasten, 20 flinke Finger, Groove und Spielfreude – das zeichnet das Boogie-Woogie- und Bluesduo „Boogiemens Friends“ aus Bamberg aus.

Ulrich Zenkel, auch aktiv in seinem Boogie-Trio „No Lyrics“ (mit Jörg Hegemann, seinem großen Vorbild) ist nahe beim Rock'n'Roll beheimatet. Marc Hupfers Stil, geprägt u.a. durch Vince Weber, liegt näher am Blues – so verfügt das gemeinsame Spiel über eine große Bandbreite im Bereich des Piano-Boogie und -Blues.

Boogie Woogie ist die heißeste Musik, die man auf einem Klavierspielen kann. Als unerreichbar gelten bis heute die Aufnahmen des Dreigestirns Albert Ammons, Pete Johnson und Meade Lux Lewis, die zum Teil an zwei oder drei Instrumenten gleichzeitig miteinander spielten. Duostücke sind auch die Höhepunkte der „Boogiemens Friends“, die schon bei verschiedensten Ver-



Marc Hupfer und Ulrich Zenkel sind die Tastenzauberer von „Boogiemens Friends“ – oben nach der Kapitulation eines Instruments.

anstaltungen und Jazzfestivals bewiesen haben, dass der Boogie Woogie noch immer eine junge, erfrischende Musik ist.

Unterstützt werden die Klavierspieler von Valentin Findling an der Bluesharp und als Sänger sowie von Julian Göller am Schlagzeug – beides erfahrene Meister ihrer Fä-

cher. Beim Heidenheimer Konzert stehen ein großer und ein kleiner Flügel zur Verfügung, die beiden Pianisten werden sich abwechseln müssen, damit jeder mal in den Genuss des Steinways kommt.

Vorverkauf im Ticketshop des Heidenheimer Pressehauses, Tel. 07321.347-139.